

richten, daß die Operationen vor Dabysmith erfolgreich waren. Die Lage der Engländer bei Dabysmith ist indes sehr kritisch.

London, 9. November. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Meldung aus St. Vincent ist der Transportdampfer "Orpheus" mit einer Kompanie Artillerie- und Dragoner für Süd-Afrika in St. Vincent einbucht worden. Derselbe war in der Nähe eines Felsens mit gebrochener Welle und anderem Schaden angetroffen worden.

London, 9. November. Aus Orange-River wird dem "Reuter'schen Bureau" vom 6. d. M. gemeldet: Die Kimberley belagernden feindlichen Truppen sind um 2000 Mann verstärkt worden, so daß die gesamte Streitmacht der Buren vor Kimberley sich jetzt auf fast 8000 Mann beläuft.

London, 10. November. Wie das Reuter'sche Bureau aus Freetown vom 6. November meldet, ist einer dort eingetroffenen zuverlässigen Nachricht zufolge Colenso im Besitz der Buren.

Kapstadt, 9. November. Die gefangenen Buren sind an Bord des Kriegsschiffes "Penelope" in Simonstown untergebracht. Es ist ihnen gestattet, Besuche zu machen.

London, 10. November. Wie amtlich gemeldet wird, sollen die an Bord des bei den Cap-Berdischen Inseln von Havarien betroffenen Transportschiffes "Versta" befindlichen Truppen auf den am 14. Nov. von Southampton abgehenden Dampfer "Goth" gebracht werden.

London, 9. November. Der Besitzer des Eisenbahnhofs in Dabysmith, Barnard, der auf einem Kaffernfußpfade nach Freetown entkam, schildert die Lage der Engländer in Dabysmith als sehr ernst, da die Artillerie des Feindes der britischen überlegen sei.

London, 10. November. Bei dem Lordmajor-Bankett hielt der Premierminister Lord Salisbury eine Rede, in der er ausführte: Das Abkommen mit Deutschland betreffs Samoa sei für beide Mächte gleich vorteilhaft. Die Beziehungen zu Deutschland seien so, wie sie sich nur wünschen ließen.

Die Wahl in den Vereinigten Staaten wird zweifellos für die Republikaner günstig sein und eine Bestätigung der Politik Mr. Kinley in sich schließen, dessen Wiederwahl nun gesichert erscheint.

Caracas, 9. November. Die Stadt Puerto Cabello hat sich gegen General Castro erhoben. Morgen wird das Bombardement auf die Stadt eröffnet werden.

Wien, 10. November. Das Abgeordnetenhaus nahm nach einer Debatte, welche von 8 1/2 bis 1 1/2 Uhr abends dauerte, die Kostensvorlage nebst allen dazu gehörigen Resolutionen unverändert an.

Die Pariser "Liberation" erhält aus Amsterdam die Bestätigung einer früheren Meldung über die Aufhebung eines englischen Kavallerie-Regiments bei Dabysmith am letzten Freitag durch die Freistaatsburen. 600 englische Soldaten wurden launspundig gemacht und 300 Pferde erbeutet.

Vermishtes.

Deutschland.

§ Zu Tode geschleift. Aus Luneville (Frankreich) wird berichtet: Die Familie des Landwirts Brocard zu Beginn ist durch das entsetzliche Ende ihres einzigen, achtjährigen Sohnes in tiefster Trauer versetzt worden.

„Sie wären es auch mit mir gewesen, auf rasches Handeln und strenge Verschwiegenheit hätten Sie sich bei mir verlassen dürfen. So, mein Herr, wenn's beliebt.“ Er rückte einen Stuhl an den Tisch und lud den Gast durch eine Verbeugung ein, Platz zu nehmen; dann entfernte er sich wieder.

Hermann Bonde blieb während des Frühstückes in Nachdenken versunken. Wenn dieser Kellner die Wahrheit behauptete, so war er der geeignete Mann, die Nachforschungen zu übernehmen.

Die Mittel, ihn mitzunehmen und seine Dienste zu befehlen, befahl Bonde; hatte er seinen Zweck erreicht, so konnte er ja sofort den Spion wieder entlassen. Je länger er über den Plan nachdachte, desto besser gefiel er ihm; ein Unbekannter konnte, wenn er Talent dazu besaß, leichter die Geheimnisse heraus erforschen, als der Bruder, dessen Absichten sie kannte. Nachdem er sein Frühstück beendet hatte, drückte er wieder auf den Knopf. Sein Entschluß war gefaßt.

„Ich habe noch einen zweiten Auftrag“, sagte er, als der Kellner eingetreten war, würden Sie ihn übernehmen?“

„Mit Vergnügen!“ lautete die Antwort.

„Aber nicht in der Stadt.“

„Tut nichts; wohin Sie mich auch schicken mögen, ich gehe, vorausgesetzt, daß Sie mich mit den nötigen Mitteln ausstatten.“

„Selbstverständlich!“, nickte Bonde. „Sie sind in der Stadt, aus der ich komme, bekannt?“

„Ich war ein Jahr dort.“

„Um so besser; Sie werden vielleicht manche Personen kennen, die ich später nennen werde. Wie heißen Sie?“

„Philipp Klausen.“

„Können Sie hier sofort austreten?“

„Das will ich schon fertig bringen“, sagte der Kellner mit einem verächtlichen Nicken; „ein Streik ist rasch vom Baune gebrochen, ebenso rasch wird mir der Stuhl vor die Thüre gestellt. Darf ich nun fragen, was Sie von mir fordern?“

Am vergangenen Freitag hatte der kleine Felly seine Eltern um Erlaubnis gebeten, seine rotgeschleifte Reiterkappe auf die Welle führen zu dürfen. Anstatt jedoch, wie sonst, den Streich, an dem das Tier befestigt war, in den Händen zu behalten, geriet der jugendliche Felly auf den unglücklichen Einfall, sich ihn zur Abwechslung einmal um den Hals zu schlingen. Eine Welle ging zur Freude des Knaben alles gut, als plötzlich die Kappe rebellisch wurde, sich umwandte und in wildestem Laufe nach den Stallgebäuden des Hofes zurückstürzte, wobei sie ihr beilagenwertes Opfer über Stock und Stein hinweg sich hereschleifte.

§ Berlin, 9. November. In der Thonwaarenfabrik von Albert March u. Söhne in Charlottenburg brach in vergangener Nacht auf bisher unaufgeklärte Ursache Feuer aus, welches die Fabrik völlig zerstörte und einen Schaden von mehreren 100 000 Mark verursachte. In verflorener Nacht hat im Walde bei Niederschönweide ein etwa 18 Jahre alter Knabe durch einen Revolvererschuß in die rechte Schläfe sein Leben gewaltsam beendet. Man vermutet, daß der Selbstmörder der Schultenabe Otto Müller, genannt Dier, ist, welcher von der Staatsanwaltschaft am Landgericht Berlin II wegen schweren Diebstahls und Sachbeschädigung verfolgt wird.

§ Berlin, 10. November. Nach Unterschlagung von 16 000 Mark ist ein Bureaubeamter einer Electricitäts-Gesellschaft verschwunden.

§ Köln, 10. November. Infolge Reizens eines Seiles slog ein Militärschiff mit zwei Soldaten weg, welche später unbeschädigt den Boden erreichten worauf der Ballon entschwand.

§ Eine aufregende Eisenbahnfahrt hatten kürzlich die Passagiere des Personenzuges der Hamburger Bahn, der gegen neun Uhr in Zeit eintreffen soll. In dem von Droßig aus mit Kirmesgästen dicht besetzten Zuge verließen auf der abschüssigen Strecke nach Wroitzsch zu die Bremsen; der Train durchfuhr, während von der Lokomotive ununterbrochen die Rostpfeife ertönte, mit unverminderter Geschwindigkeit die Station Wroitzsch und konnte erst weit draußen im freien Felde zum Halten gebracht werden. Die Passagiere hatten inzwischen bei dem Gedanken an das weitere Geschehe der Bahnlinie nach Zeit hin Todesangst ausgestanden. Nach längerem Aufenthalte hörte man den Ruf: „Die Handbremsen in Tätigkeit!“ Der Zug fuhr in gemäßigterem Tempo weiter, mußte aber unterwegs noch zweimal halten und lief erst nach dreiviertelstündiger Verpätung ohne weiteren Unfall in den jetzigen Bahnhof ein.

§ Düsseldorf, 9. Nov. Amtlich wird gemeldet: Weitem Abend halb 12 Uhr stieg der nach Essen fahrende Personenzug 457 im Bahnhof Düsseldorf-Denendorf mit einer Rangirabtheilung zusammen. Beide Locomotivführer und ein Reisender wurden leicht verletzt, mehrere Reisende trugen Hautabschürfungen davon. Ansehend überfuhr Personenzug 457 das auf Halt stehende Einfahrtsignal. Die nächstfolgenden Personenzüge erlitten geringe, Personenzug 457 selbst drei Stunden Verpätung. Die Untersuchung ist eingeleitet.

§ Das Meisdorfer Liebesdrama fand am Mittwoch vor dem Hamburger Landgericht seinen Abschluß. Die durch Dolchstiche verwundete Chansonnette Gaby Günther verweigerte die Aussage. Da kein Straf Antrag ihrerseits vorlag, kam der Kellner Otto Gustav Ding mit einem Monat Gefängnis davon.

„Es ist keine leichte Aufgabe“, erwiderte Bonde. „Sie sollen das Geheimnis einer Dame erforschen, verstehen Sie mich?“

„Einer Dame, die ihren Gatten betrügt?“ fragte Klausen.

„Vielleicht! Betrügt oder betrogen hat. Es kommt auf eins heraus.“

„Ist Ihnen der Herr bekannt, auf dem der Verdacht ruhen soll?“

„Nun wohl.“

„Na, dann sollen Sie sehr bald die Gewissheit haben, die Sie wünschen“, sagte der Kellner gutherzig. „Natürlich knüpfe ich einige Bedingungen daran. Wenn ich hier meine Stellung quittieren muß, so...“

„Über das alles reden wir noch“, unterbrach Bonde ihn. „Wenn Sie Ihre Aufgabe lösen, so werde ich Sie reich belohnen, im andern Falle würden Sie allerdings mit einem geringeren Lohne vorlieb nehmen müssen, denn auch für mich knüpfen sich an die Erforschung dieses Geheimnisses pecuniäre Vorteile.“

„Ich verstehe“, nickte Klausen, mit den Händen wieder durch seine Haare fahrend. „Sie sollen mit mir zufrieden sein, das verspreche ich Ihnen.“

„Dann werden Sie es auch mit mir sein. Wann können wir reisen?“

„Wenn es Ihnen beliebt, heute noch.“

„Morgen früh fährt wohl ein Schnellzug?“

„Und heute mittag.“

„So rasch werden Sie hier Ihre Angelegenheiten nicht ordnen können“, sagte Bonde, der mit Sicherheit voraussetzte, daß sein Schwager mit der nächsten Gelegenheit die Rückreise antreten würde und schon aus diesem Grunde den Mittagzug nicht benutzen wollte; „wir fahren morgen früh. Sie werden alles natürlich geheim halten, vor allen Dingen darf die Geheimpolizei nicht erfahren, daß Sie mich begleiten.“

„Ich kann schweigen“, erwiderte der Kellner, der inzwischen den Tisch abgeräumt hatte. „Nun lassen Sie mich dafür sorgen, daß ich von den Datto loskomme.“

§ Bina, 9. November. Auf der Arbau-Romnager-Bahn ist in Folge falscher Weichenstellung ein gemischter Zug bei Station Ostpomez entgleist; drei Personen verloren ihr Leben, acht wurden theils schwer, theils leicht verletzt. 14 Waggons sind total zertrümmert.

§ Wien, 10. Nov. Hier wurde gestern der Leutnant der berittenen Tyroler Landeschützen Maximilian Machalitzki, der hier bei seiner Familie auf Urlaub weilte, verhaftet, weil er in mehreren Juwelierläden werthvolle Dinge gestohlen hatte.

§ Capstadt, 10. Nov. Die Legung des neuen Kabels zwischen Capstadt und St. Helena beginnt morgen.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 11. November 1899.

— Ihre Majestäten der König und die Königin, welche seit 29. Oktober in Sibirienort weilen, erfreuen sich des besten Wohlbefindens. Bei den bis jetzt abgehaltenen Jagden, welche vom Wetter außerordentlich begünstigt waren, wurden ca. 1400 Fasanen und 800 Hasen, sowie verschiedene andere Wildarten zur Strecke gebracht.

— Der „Naturheilverein“ hat heute Abend Versammlung und Vortrag in Leonhardt's Gasthaus.

— Der Kreuz-Bruder-Tisch 260 hat heute Sonnabend, den 11. November Versammlung.

— Der Rgl. Sächs. Militärverein Kavallerie, Artillerie und Train hat heute Sonnabend, den 11. d. Mts. Versammlung bei Kamerad Jansen Cafe Carola.

— Arbeiterverein für Aue und Umgebung. Sonntag, den 12. d. Mts. von nachm. 3 Uhr an bei Witwe Weinigel Versammlung. Massieren der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

— Die Gemeinl. Ortskrankenkasse Jelle mit Gutsherrn Kisterlein hat heute Sonnabend, den 11. November abends 7 Uhr Generalversammlung im Restaurant zum Muldenthal.

— Der Geflügelzüchter-Verein zu Alberoda beabsichtigt am 1. Januar 1900 im Gasthaus zum „Fühlen Abend“ in Alberoda seine erste Geflügelausstellung mit Prämierung abzuhalten.

— Auf Folium 367 des Handelsregisters zu Schwarzenberg ist die Firma Hermann Erbe in Grünhain und als deren Inhaber Herr Fabrikbesitzer und Klempnermeister Friedrich Hermann Erbe in Grünhain eingetragen worden.

— 5. Klasse der 136. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Ziehung am 10. November 1899. 5. Tag. Bis 10 Uhr vormittags wurden folgende Gewinne gezogen: 5000 Mark auf Nr. 56081. 3000 M. auf Nr. 13857. 21101 27278 34311 39595 44674 59248 63039 70886 84218 88612 91629 95053 7235 19324 33189 41571 43027 45663 54535 79011 79375 79066 83482 87572 90100 99135. 1000 Mark auf Nr. 4628 5618 18315 22507 22886 58477 62128 66106 70758 78477 900 30155 34107 59887 88659 89419.

— Die feierliche Eröffnung des Landtages fand am Donnerstag Mittag 1 Uhr im Thronsaal des kgl. Residenzschlosses zu Dresden statt, nachdem am Vormittag um halb 10 Uhr ein öffentlicher Gottesdienst in der evangelischen Hof- und Sophienkirche vorausgegangen war, dem die Staatsminister usw. beiwohnten. Vor Beginn der Feiertagssitzung fand die Vereidigung der Kammerpräsidenten durch den König statt. Um 1 Uhr verließ die Paradearmee des

Er eilte mit dem Gesichter hinaus, Bonde versank wieder in Nachdenken über seinen Plan, dessen Befolgen ihm nun nicht mehr zweifelhaft schien.

Die Generalprobe zum nächsten Konzert des städtischen Gesangvereins war beendet, der jugendliche Dirigent blickte mit leuchtenden Augen auf den Damenchor, der ihn mit Beifall überschüttete. Sein eigenes Werk sollte aufgeführt werden, Szenen aus einer Oper, die er selbst komponiert hatte und auf die er alle seine Hoffnungen für die Zukunft baute. Vom Gesangverein war dieses Werk mit Jubel aufgenommen worden, auch heute wieder und der Beifall that ihm wohl, er erschien ihm als ein glückliches Vorzeichen, wenn er andererseits sich auch sagen mußte, daß diese Anerkennung vielleicht mehr seiner Person, als dem Werke selbst gelten könne.

Seine hohe, schlanke Gestalt richtete sich empor, langsam fuhr seine Hand durch das lang herunterwallende, lockige Haar, das ein etwas bleiches, geistvolles Gesicht in äppiger Fülle und genialer Unordnung umrahmte. „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen“, sagte er bewegt. „Wenn wir morgen einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen haben, so fällt der größte Teil desselben Ihnen zu, Ihrer bewundernswürdigen Ausdauer und der Liebe, die Sie meiner Schöpfung bewiesen haben.“

„Nicht doch, Herr von Götting“, antwortete Sidna Ränschenbusch, aus dem Damenranze, der ihn umgab, hervortretend, „der Ruhm gehört voll und ganz Ihnen allein, möge sein Vorbeer morgen Ihr Haupt krönen.“

„Im Namen des Gesangvereins bitte ich Sie, dieses kleine Andenken an den heutigen Abend anzunehmen, es sei Ihnen ein Zeichen des Dankes für so manche schöne Stunde, die Ihr geniales Werk uns bereitet hat, wie auch für die Geduld und Ausdauer, mit der Sie die Proben leiteten.“

(Fortsetzung folgt.)

205

Bitte sehen Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke